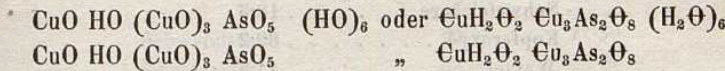


vergleicht, so bemerkt man blos im Wassergehalte einen Unterschied. Wofern man sich in jeder der beiden Verbindungen ein Hydrat und ein Arseniat denkt, wie es gewöhnlich geschieht



so kann man sagen, dass bei dem Vorgange das Arseniat des Doppelsalzes wasserfrei geworden sei.

Brochantit.

Herr Dr. Karl v. Scherzer brachte bei seiner Rückkehr von der Novara-Reise mehrere Sandproben mit, die er in Peru und in Sidney gesammelt hatte, und übergab dieselben Herrn Karl v. Hauer. Eine dieser Proben, welche nach einem Schreiben des Herrn Dr. v. Scherzer zu urtheilen, in Sidney mitgenommen wurde, und die als Streusand gedient zu haben scheint, erhielt ich von Herrn v. Hauer im vorigen Jahre zur Untersuchung.

Der Sand ist smaragdgrün, er besteht aus Splintern eines krystallisirten Minerals, wie man aus der Form der kleinen Trümmer und aus dem Glanze der Spaltflächen entnimmt.

Einer der grösseren Splitter zeigte drei in einer Zone liegende Flächen, deren zwei vollkommen gleich erschienen und so gut spiegelten, dass eine Messung vorgenommen werden konnte. Sie ergab für die durch jene beiden Flächen gebildete Kante $104^\circ 17'$. Die weniger glänzende Fläche liegt der kürzeren Diagonale des gemessenen Prisma parallel und gibt die Richtung der Spaltbarkeit an. Dies verweist auf Brochantit, für welchen $\infty P = 104^\circ 32'$ und die Richtung der Spaltbarkeit $\infty P \infty$.

Auch in den übrigen Eigenschaften zeigt sich diese Übereinstimmung. Die Splitter sind stark glasglänzend durchsichtig, im durchfallenden Lichte lauchgrün, das Pulver derselben ist apfelgrün. Die Härte wurde zu 3.5, das Eigengewicht zu 3.89 bestimmt.

Beim Durchsuchen des Sandes fand ich hie und da auch kleine schwärzlichgrüne Kryställchen, welche die Form und die Eigenschaften des Atacamit zeigten. Die sichtbare, sehr geringe Menge des Atacamit, so wie die erdigen Verunreinigungen wurden ausgelesen und das nun völlig rein erscheinende Mineral analysirt. Ausser